

DIE RUSSISCHE MALERIN ELENA VLADIMIROVNA GOUBAR РУССКАЯ ХУДОЖНИЦА ЕЛЕНА ВЛАДИМИРОВНА ГУБАРЬ



Сильное дерево, масло, холст, 70x90 см, 2003
Частное собрание Элли Бурдавиной, Россия
Starker Baum, Öl auf Leinwand, 70x90 cm, 2003
Privatsammlung Ella Burdavina, Russland

Seit jeher verbindet man mit der russischen Seele Attribute wie Melancholie, Schwermütigkeit, aber auch ausgelassene Lebenslust, manchmal mit einem Hang zum Opulenten und Masslosen.

Wenn auch – wie immer – clichéhafte Vorstellungen nur zum Teil und unterschiedlich zutreffen, so spiegelt sich in der russischen Malerei dieses vielstimmig orchestrierte Werk an Emotionen durchaus wieder. Der Lebensweg der russischen Malerin Elena Vladimirovna Goubar ist so facettenreich, wie

Каждый считает, что русская душа связана с такими качествами, как меланхолия, грусть и, в то же время, жизнерадостность, порой склонная к безграничности и необузданности. И хотя клише всегда лишь отчасти отражают истину, в русской живописи неизменно проявляется вся эта палитра эмоций.

es ihre Bilder sind. 1961 in Atkarsk in der Saratov-Region an der Wolga geboren, erfuhr sie in ihrer Kindheit die ganze Bandbreite der Probleme der damaligen Zeit. Ihre Eltern, beide Absolventen eines Agrarstudiums in Minsk, Belarus, beorderte man nach dem Studium ins kleine Dorf Privolshkoje in der Nähe von Engels. Den Arbeitsort wählen, das war kein Thema. Man hatte dorthin zu gehen, wo die Bürokratie es für richtig und notwendig fand.

Privolshkoje, das war weit weg von jeglicher Urbanisation, das war Natur pur. Endlose Weiten, riesige Flächen, im Winter Schneedecken, soweit das Auge reichte. Dem Unbearbeiteten läuft unweigerlich Dr. Schwago vor den Augen ab. Mit der Kinossesselromantik hatte die Realität allerdings nichts gemein. Es war einfach einsam, verdammt einsam. Einziger Spielgefährte war die Natur. Wenigstens war davon genug – und die Natur sollte den Lebensweg von Elena in der Folge prägen.

1971 zog die Familie nach Engels, der Schwesterstadt von Saratov am anderen Ufer der Wolga. Ihrer Neigung als Jugendliche entsprechend ergriff Elena an der Universität in Saratov das Studium der Chemie und Biologie mit Fachrichtung Botanik und betätigte sich anschließend als Lehrerin in diesen Fächern. 1981, gerade mal zwanzig Jahre alt, heiratete sie einen Militäroffizier und wiederum stand eine geografische Versetzung an. Nach Balesino, einem 3000-Seelen-Militärstädtchen in der Region Udmurtija im Ural, noch etwas abgeschiedener als zuvor, noch etwas kälter im Winter – schlappe minus vierzig Grad waren keine Seltenheit. In Balesino kamen auch ihre beiden Töchter, Anastassia und Maria, zur Welt.

Eigentlich begann es 1989

In diesem Jahr eröffnete sie eine mit staatlicher Legitimation versehene kleine Malschule. Schule ist etwas viel gesagt, denn der Unterrichtsraum befand sich in einer gewöhnlichen Wohnung und die Lektionen dienten weniger dazu, Künstler heranzubilden, sondern mehr, den Leuten in dem kleinen

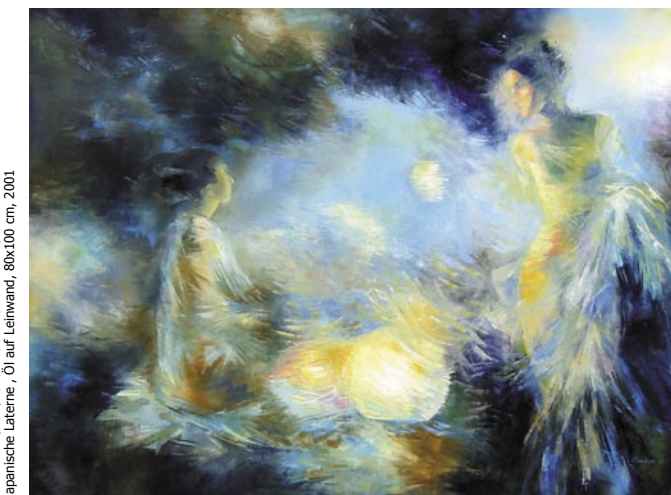


Жизненный путь русской художницы Елены Владимировны Губарь так же многогранен, как и ее картины. Она родилась в 1961 году в Аткарске Саратовской области и уже в детстве познала все проблемы того времени. Ее родителей, получивших аграрное образование в Минске, Беларусь, после окончания учебы откомандировали в маленькую деревню Приволжское, неподалеку от Энгельса. Не было и речи о том, чтобы выбирать место работы. Бюрократия решала, куда должен ехать человек и где он нужен.

Далекое от урбанизации Приволжское, девственная природа. Бескрайние просторы, широкие равнины, покрытые зимой снегом, насколько хватало взгляда. У человека незнающего неизменно

предстает перед глазами доктор Живаго. Но с романтикой кино реальность имела мало общего. Все было очень просто, дьявольски просто. Природа стала единственным другом детства. По крайней мере, уж ее-то хватало. И именно природе суждено было впоследствии наложить отпечаток на жизненный путь Елены.

В 1971 году семья переехала в Энгельс, город-спутник Саратова, лежащий на другом берегу Волги. В юности Елена интересовалась естественными науками и поступила в Саратовский Государственный Университет на химико-биологический факультет, специальность ботаника. Впоследствии она преподавала эти предметы в школе. В 1981 году, когда ей исполнилось ровно двадцать лет, Елена вышла замуж за военного офицера. И вновь географический перевод по службе. В Балезино, удмуртский военный городок с населением в 3000 человек, расположенный недалеко от Урала. Еще уединенней, чем раньше, еще холоднее зимой – удары сорокоградусных морозов не были редкостью. В Балезино на свет появились обе ее дочери, Анастасия и Мария.



Японские фонари, масло, холст, 80x100 см, 2001
Japanese lantern, Öl auf Leinwand, 80x100 cm, 2001



Театр, масло, холст, 50x70 см, 2003
Theater, Öl auf Leinwand, 50x70 cm, 2003



Елена, масло, холст, 60x80 см, 2001
Участник выставки «Искусство
Фрилинг, Öl auf Leinwand, 60x80 cm, 2001
Privatbesitz, Schweiz

Ural-Dorf eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Inklusive sozialer Kontakte, was mindestens so wichtig wie Farbe und Pinsel war.

Stellt sich die Frage, wie Elena überhaupt zur Malerei kam. Nun, wie viele andere Kinder auch malte und zeichnete sie immer sehr gerne. Allerdings mit etwas mehr Erfolg als andere, gewann sie doch bereits in der Grundschule mehrere Malwettbewerbe und war auch beauftragt, die Wandzeitungen – oder Wandlehrmittel – zu realisieren. So ähnlich wie die Wandzeitungen in China, nur dass sie nicht Nachrichten, sondern Lehrstoff enthielten. Bilder von geschichtlichen Ereignissen, botanische Darstellungen und anderes mehr. Nur die Besten durften sich mit diesen Darstellungen beschäftigen, denn dafür wurde ein – wenn auch bescheidenes – Honorar ausbezahlt. Dieses stellte die finanzielle Grundlage dar, um den beiden Universitätsabschlüssen noch einen dritten folgen zu lassen: in der Kunstfachrichtung an der Krupskaja-Universität in Moskau.

Aber bleiben wir im Jahre 1989. In diesem denkwürdigen Jahr fasste sie den Entschluss, von ihrer Kunst leben zu wollen. Aus einem alten Militärzelt nähte sie sich eine grosse Tasche, packte eine Anzahl Gemälde hinein, stopfte ein paar Habeligkeiten in eine noch viel kleinere Tasche, besorgte sich eine Bahnfahrkarte nach Moskau und fuhr hin. Zusammen mit einer Freundin, ebenfalls einer Kunstmalerin. Einfach mal nach

На самом деле, все началось в 1989 году

В этом году она открыла с государственного разрешения небольшую художественную школу. Пожалуй, школа – это слишком громко сказано, ведь занятия проходили в трехкомнатной квартире и служили не для того, чтобы подготовить художников. Они, скорее, предлагали жителям маленького уральского городка осмысленное времяпровождение. Живое общение было не менее важно, чем цвета и кисточка.

Как Елена вообще пришла к живописи? Подобно многим детям, она всегда с удовольствием рисовала. И все же с большим успехом, чем другие: уже в начальной школе она побеждала в конкурсах по рисованию, ей поручали оформлять стенные газеты. Это средство массовой информации – русская альтернатива западной школьной газете, и оно используется до сих пор. Позднее, после изучения биологии и химии, художница-самоучка окончила Университет Крупской в Москве, чтобы прибавить к своему дарованию и основательное образование.

Но вернемся к 1989 году. В этом знаменательном году она приняла решение жить на свое искусство. Из старой военной палатки сшила себе большую сумку, упаковала в нее несколько картин, уложила в другую, гораздо поменьше, вещи, купила билет на поезд до Москвы и поехала. Вместе с подружкой, тоже художницей. Просто поехала в

Moskau, in die Arbadstrasse, wo – so ähnlich wie im Quartier Latin in Paris – Künstler ihre Werke feilhielten. Wie das vor sich gehen sollte, davon hatte sie keine Ahnung. Sicher war nur ihre felsenfeste Überzeugung, es irgendwie zu schaffen.

In der Arbadstrasse stellte sie rasch einmal fest, dass sich dort ein Markt mit eigenen Gesetzen gebildet hatte. Nicht die Künstler selbst verkauften ihre Bilder, sondern Makler, und den Malern blieb lediglich eine bescheidene Provision. Zudem verteidigten die Händler eifersüchtig ihre Standplätze, was im Streitfalle schon mal ernstere Folgen mit Gefahr für Leib und Leben nach sich ziehen konnte. Ab und zu verschwand ein Verkäufer einfach von der Bildfläche und tauchte nie mehr auf. Wo und wie er geendet hatte, wen interessierte das schon. Jeder war sich selbst der Nächste.

An jeder Ecke hingen Videokameras, aber nicht um für Ruhe und Sicherheit zu sorgen, sondern um zu kontrollieren, wer verbotenerweise Devisen annahm. Die Polizei war in solchen Fällen schnell zur Stelle und es bestanden dann zwei Möglichkeiten: Entweder man verfügte über genug Geld, um die Hermandad zufrieden zu stellen, oder man wanderte ins Gefängnis.

In der Anfangszeit bediente sich Elena also eines Maklers. Das war weiter nicht schwierig, denn ihre Bilder liessen sich gut verkaufen. Die Provision allerdings war derart bescheiden, dass sich kaum davon leben liess. Für Elena hiess das: zu Hause Bilder malen, nach Moskau fahren und abliefern und wieder nach Hause fahren. Mehr als zwanzig Stunden ein Weg, rund 1000 km. Und das alle paar Wochen. Zu Hause warteten zwei kleine Mädchen und ein Mann, dessen Charakter inzwischen Spuren des Militärdienstes erkennen liess. Russischer Alltag.

Noch mehr jedoch störte sie das bescheidene Entgelt für die anspruchsvolle und – nach ihrer Meinung und offensichtlich auch derjenigen der Käufer – ansprechende Kunst. Sie war überzeugt, eine grosse Künstlerin zu sein. Ein Selbstbewusstsein, das sie auch heute noch an den Tag legt, wobei man nie genau weiss, wie es gemeint ist, spricht sie doch immer mit einem ganz leisen, schelmischen Lächeln darüber. Meistens, nicht immer. Andererseits – ohne ein gesundes Mass an Selbstbewusstsein ist ein Künstler kein Künstler. Und immerhin fanden innert zwei Jahren mehr als hundert Bilder einen Käufer.



Елена, масло, холст, 50x100 см, 2003
Частная собственность, Швейцария
Frieen, Öl auf Leinwand, 50x100 cm, 2003
Privatbesitz, Schweiz

Москву, на Арбат, где подобно Латинскому кварталу в Париже, художники предлагали свои работы. Как все это должно было получиться, она не имела ни малейшего представления. В одном она была уверена – в своем успехе, хотя и не знала, как он придет.

На Арбате она очень быстро поняла, что это рынок с собственными законами. Картины продавали не живописцы, а посредники. Самим же художникам доставалась лишь скромная часть выручки. Кроме того, торговцы ревниво распределяли места продажи, что в случае ссоры могло повлечь за собой серьезные последствия. Временами продавец просто исчезал и больше не появлялся. Что с ним могло случиться – это никого не интересовало. Каждый был сам за себя.

На каждом углу висели видеокамеры, но не для того, чтобы обеспечивать покой и безопасность, а чтобы проверять, не принимает ли кто запрещенную валюту. В таких случаях милиция была тут как тут, и существовало две возможности: либо у человека было достаточно денег, чтобы удовлетворить хранителей правопорядка, либо его сажали в тюрьму.

Поначалу Елена пользовалась услугами посредника. А дальше продавать картины было уже несложно. Но выручала она все равно немного, и на жизнь не хватало. Для Елены это означало: рисовать картины дома, ехать в Москву, сдавать их и возвращаться домой. Больше двадцати часов в дороге, около 1000 километров. И так каждые две недели. Дома ждали две маленькие девочки и муж, на чьем характере, между тем, уже оставила свой след военная служба. Русский быт.

Но гораздо больше ее беспокоило то, что за свое интересное, как считала Елена и ее покупатели, искусство она получала такое скромное вознаграждение. Она была уверена, что является великой художницей. Уверенность в себе не оставляет ее и сейчас. Никогда нельзя сказать, что под этим подразумевается, но чаще всего она говорит об этом с легкой задорной улыбкой. Часто, но не всегда. С другой стороны, без здоровой доли уверенности в себе художник и не был бы художником. А между тем, за два года более двухсот ее картин нашли своих покупателей.



Песня для тебя, масло, холст, 70x50 см, 2003
Lied für Dich, Öl auf Leinwand, 70x50 cm, 2003

Тударь 03

Nach zwei Jahren jedoch hatte sie die Nase gründlich voll. Auch davon, dass der Makler sie immer wieder drängte, gut verkäufliche Bilder in Serie zu malen. Ein Ansinnen, das jeder ernsthafte Künstler weit von sich weist. Also entschloss sie sich, das Geschäft selbst in die Hand zu nehmen. Die nasskalte, grauverhangene Woche im zu Ende gehenden Winter 1991, an dem sie zusammen mit ihrer Freundin Larissa erstmals in der Arbadstrasse ohne Makler ihre Gemälde anbot, wird sie kaum je vergessen. Schlotternd standen sie bei ihren Gemälden, trotzten der eiskalten Bise und dem Schneematsch so gut es eben ging, flüchteten abwechselungsweise in ein nahegelegenes Café, um mit einem heißen Tee die klammen Finger aufzutauen und waren glücklich, wenn sich wieder Gefühl in den Füßen einstellte.

Eigentlich keine gute Zeit, um Käufer zu finden. Bei diesem mistigen Sauwetter müsste die Lust, sich auf offener Strasse in die Kunst zu vertiefen, genauso auf dem Nullpunkt sein, wie es die herrschende Temperatur war. Sollte man meinen. Es kam aber ganz anders. Zahlreiche Interessenten blieben stehen, betrachteten die Bilder, diskutierten mit den beiden jungen Frauen – und kauften. Zehn Bilder, ein Mehrfaches dessen, was der Makler sonst an den Mann oder die Frau brachte, fanden in nur fünf Tagen ihre Liebhaber. Das blieb den Händlern natürlich nicht verborgen. Böse Blicke und vielsagende Gesten liessen keinen Zweifel über ihre Absichten. Die beiden Frauen wurden nervös, bekamen es mit der Angst zu tun. Ihr Erfolg, das war klar, würde man ihnen nicht gönnen. Das wäre ja noch, wenn zwei dahergelaufene Röcke aus dem Ural ihnen plötzlich das Geschäft abgraben würden. Und wie sie mit solchen zu verfahren pflegten, das wussten Elena und Larissa nur zu gut.



Мудин-Руж, масло, холст, 70x50 см, 2003
Modin-Rouge, Öl auf Leinwand, 70x50 cm, 2003



Kafé «Rouge», масло, холст, 100x70 см, 2002
Частное собрание Элены Буравской, Россия
Café «Rouge», Öl auf Leinwand, 100x70 cm, 2002
Privatsammlung Elena Buravskaya, Russland

Однако через два года она была сыта всем этим по горло. И тем, что посредники все время требовали, чтобы она рисовала хорошо продаваемые картины сериями. А на такое не согласится ни один настоящий художник. И она решила взять дела в свои руки. Елена никогда не забудет ту промозглую и серую неделю подходящей к концу зимы 1991 года, когда со своей подругой Ларисой впервые без посредников продавала картины. Она дрожала от холода, стоя рядом со своими картинами. От ледяного ветра и мокрого снега они по очереди спасались в близлежащем кафе, где отогревали замерзшие пальцы о стакан с горячим чаем и были счастливы, когда вновь начинали чувствовать ноги.

Собственно говоря, не самое лучшее время находить покупателей. В такую скверную погоду желание погрузиться на улице в искусство должно было опуститься до нуля, подобно температуре. Казалось бы. Но вышло иначе. Многие люди интересовались и оставались стоять, рассматривая картины, обсуждали их с двумя женщинами – и покупали. За пять дней десять картин нашли покупателей. Во много раз больше, чем за такое же время продал бы посредник. Конечно, это не осталось незамеченным. Злые взгляды и многозначительные жесты говорили сами за себя. Женщины нервничали, занимались продажей уже со страхом. Стало очевидно, что другие их успеху не радовались. Как будто им сорвали всю торговлю невесть откуда взявшиеся юбки с Урала. А как с такими поступали, Елена и Лариса знали слишком хорошо.

Лариса вспомнила о двух друзьях, кадровых военных русской армии, которые жили в Москве. Те с готовностью откликнулись на просьбу реализовать свой инстинкт за-

Larissa erinnerte sich an zwei Freunde, Berufssoldaten in der russischen Armee und in Moskau stationiert. Der Anfrage, ob sie ihre Beschützerinstinkte in die Tat umsetzen wollten, kamen sie nur allzu gerne nach. Anderntags rückten die Frauen also mit den beiden Militärs auf. Das waren jedoch nicht irgendwelche Soldaten, sondern Offiziere – und was für welche. Grosse, breite Kerls, denen anzusehen war, dass sie ohne Federlesens eingreifen würden, wenn es die Situation erforderte. Das wirkte. Die Händler blieben auf Distanz und selbst die Miliz, die sich sonst gerne und ziemlich ungeniert auf ihre Art am Erfolg anderer beteiligte, hielt sich im Hintergrund. Mit Profimilitärs der harten Sorte legt sich in Russland kein Polizist an. Aus gesundheitlichen Gründen.

Der Effekt wirkte nachhaltig. Auch in den folgenden Tagen, als die jungen Frauen wieder alleine in Arbad standen, liess man sie tunlichst in Ruhe. Es kam aber noch besser. Eine reifere, aber zweifellos mit hohem Intellekt gesegnete Dame, zeigte sich von den Werken restlos begeistert und erwarb gleich drei Bilder. Ein Spontankauf, wie sich herausstellte, denn sie musste erst zur Bank, um die Gemälde bezahlen zu können. Im Gespräch erfuhren Elena und Larissa anschliessend, dass es sich um die berühmte Journalistin und Schriftstellerin Tamara Afanasjeva handelte. Zu ihr entspann sich in der Folgezeit eine innige, fast mütterlich zu nennende Freundschaft, die auch heute noch Bestand hat.

Die Zeit von Perestroika und Glasnost

Russland befindet sich im Umbruch und auch in anderen osteuropäischen Staaten gärt es. Boris Jelzin, am 12. Juni 1991 in den ersten direkten Volkswahlen zum Präsidenten der Russischen Föderation gewählt, erlässt einen Haftbefehl gegen den ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der DDR, Erich Honecker, der daraufhin in die chilenische Botschaft in Moskau flüchtet. Unverbesserliche «Altstalinisten» putschen im August gegen Mikhail Gorbatschow und halten ihn auf seiner Residenz auf der Krim fest. Boris Jelzin lässt Panzer vor dem Weissen Haus in Moskau auffahren. Die Welt klebt gespannt vor den Fernsehbildschirmen und befürchtet schon das Schlimmste. Ende August geben die Putschisten auf.



Titanic, масло, холст, 50x50 см, 2003
Titania, Öl auf Leinwand, 50x50 cm, 2003

шитников. В последующие дни женщины приходили уже с двумя военными. Это были не просто солдаты, а офицеры. Да еще какие! Большие, широкоплечие парни, у которых на лице написано, что, если придется, они, недолго думая, ползут в драку. Это подействовало. Торговцы сохраняли дистанцию, а сами милиционеры, которые обычно с удовольствием и довольно бесцеремонно «приобщались» к чужому искусству и успеху, держались в стороне. С профессиональными военными твердой закалки ни один милиционер тягаться не станет. Из соображений здоровья.

Действие оказалось длительным. И в дни, когда девушки опять стояли на Арбате одни, их по возможности оставляли в покое. Но все вышло еще лучше. Взрослая интеллектуальная дама пришла в восторг от их работ и сразу же купила три картины. Покупка, как оказалось, спонтанная – ведь ей пришлось сначала сходить в банк, чтобы их оплатить. В разговоре с ней Елена и Лариса узнали, что это была знаменитая журналистка и писательница Тамара Афанасьева. Впоследствии, у них завязалась искренняя, можно сказать, дружба матери и дочери, которая не умирает и по сей день.

Время Перестройки и гласности

Россия находится на переломе, как и другие восточно-европейские страны. Борис Ельцин, избранный 12 июня 1991 года на первых всеобщих выборах президентом Российской Федерации, отдает приказ об аресте бывшего председателя Государственного Совета ГДР Эриха Хонекера, который после этого ищет убежища в чилийском посольстве в Москве. Вавгустовском путче консервативное крыло руководства СССР и КПСС выступает против Михаила Горбачева, его блокируют на даче в Крыму. Борис Ельцин направляет танки на Белый Дом в Москве. Мир напряженно прильнул к телевизорам и уже боится самого страшного. В конце августа путчисты сдаются.

Тяжелое время для народа. Нарушается снабжение продовольствием, основные продукты питания выдаются по карточкам. Хлеб надо получать у отдела социального обеспечения. Он почти ничего не стоит, но и достать его



Pierat, масло, холст, 70x70 см, 2003
Pirat, Öl auf Leinwand, 70x70 cm, 2003

Für die Bevölkerung eine schlimme Zeit. Die Lebensmittelversorgung bricht zusammen, die Grundnahrungsmittel werden rationiert. Brot muss man beim Sozialamt holen. Es kostet zwar nichts, ist aber auch nicht immer verfügbar. Eine vierköpfige Familie erhält pro Woche 125 Gramm Fleisch, 100 Gramm Butter und 250 Gramm Zucker. Zwar waren sich die Leute Entbehrungen gewohnt, aber nun herrschte regelrechter Hunger. Auch in Balesino, auch bei den Goubars. Jetzt erst recht kam der für Russland typische, freundschaftliche Zusammenhalt zum Tragen. Ergatterte ein Quartierbewohner ein Stücklein Fleisch, tat man sich zusammen und organisierte ein kleines Fest, damit alle an der Pretiose teilhaben konnten. Andererseits standen Dinge in den Regalen, die man bisher nur vom Hörensagen kannte, wenn überhaupt. Eine Nachbarin Elenas investierte ihr Ersparnis in eine schöne Pflanze, die sie noch nie gesehen hatte. Die gelblichbraune Knolle war riesig gross und mit einer wabenförmigen Oberfläche versehen. Harte Blätter, einem Kaktus ähnelnd, versprachen eine prächtige Blüte, so sie denn sorgfältig eingepflanzt würde. Dachte sie. Daraus wurde allerdings nichts. Die Pflanze verfaulte, das sauer ersparte Geld war futsch. Woher auch sollte die Nachbarin wissen, wie man mit einer Ananas zu verfahren hat.

Immerhin, in Moskau musste Elena nun nicht mehr bei Wind und Wetter in der Arbadstrasse stehen. Ihr Bruder Sergej konnte das Kunstmuseum Serpufov überzeugen, die Gemälde seiner heissgeliebten Schwester auszustellen. Einem Wunsch, dem die Institution gerne nachkam, nachdem sie die Kunstwerke gesehen hatten. Die Folge war, dass der landesweite Fernsehsender Rossijskoje TV auf Elena aufmerksam wurde und eine vierzigminütige Sendung über sie ausstrahlte, die ein breites Echo nach sich zog. Nun folgten Ausstellungen in grosser Zahl, die Nachfrage nach ihren Bildern stieg und auch die Preise kletterten auf ein würdiges Niveau. Elena hatte den Durchbruch, an den sie felsenfest geglaubt hatte, endlich geschafft.

Der Westen lockt

Einer der Besucher der Ausstellung in Serpufov kam aus Deutschland. Josef Euringer, Bürgermeister der am Bodensee liegenden Stadt Lindau und als Soldat im Krieg in der Nähe von Engels, dem Wohnort von Elenas Eltern, stationiert. Die Gemälde faszinierten ihn so sehr, dass er unbedingt die Malerin kennen lernen wollte. Das war so einfach allerdings nicht. Weder wusste Elena etwas von Josef Euringer noch wusste er,



Alter Mann, Öl auf Leinwand, 70x50 cm, 2001
Privatbesitz, Schweiz

Старик, масло, холст, 70x50 см, 2001
Частное собрание, Швейцария

можно не всегда. Семья из четырех человек получает в неделю 125 грамм мяса, 100 грамм масла и 250грамм сахара. Хотя люди уже привыкли к лишениям, наступил настоящий голод. И в Балезино у семьи Губарь. Теперь впервые пришло время проявить типичную для России дружескую и соседскую сплоченность. Если какой-то житель дома доставал кусочек мяса, люди собирались вместе и устраивали маленький праздник, чтобы все могли разделить эту драгоценность.

С другой стороны, на полках в магазинах появились вещи, о которых раньше знали только понаслышке. Соседка Елены вложила свои сбережения в красивое растение, которое видела впервые в жизни. Огромный желто-коричневый клубень с поверхностью, похожей на соты. Жесткие листья, напоминающие кактус, обещали пышно расцвести, ведь она так заботливо его посадила. Так думала она. Но ничего не вышло. Растение сгнило, пропали ее с трудом накопленные деньги. Да и откуда было соседке знать, что делают с ананасом?

Между тем, Елене больше не нужно было стоять на ветру и в ненастье на Арбате. Ее брат Сергей смог убедить музей искусства в Серпухове выставить картины своей горячо любимой сестры. Музей с готовностью пошел навстречу его желанию, как только увидел ее работы. В результате всероссийское телевидение обратило внимание на Елену и выпустило о ней сорокаминутную передачу, которая вызвала широкий отклик. Теперь-то последовали многочисленные выставки, вырос спрос на ее картины, а цены тоже поднялись до приличного уровня. Елена, наконец, совершила прорыв, в который она так твердо верила.

Запад манит

Один из посетителей выставки приехал из Германии. Йозеф Ойрингер, мэр лежащего на Боденском озере города Линдау, который в войну служил солдатом недалеко от Серпухова. Картины произвели на него такое впечатление, что он захотел непременно познакомиться с художницей лично. Но это оказалось не так просто. Целых два года он искал ее адрес. В 1994 году ему, наконец, помогла воля случая. Туристическая фирма в Серпухове, куда написал, знала брата Елены и связалась с ним.

Йозеф пригласил художницу в Линдау и оплатил не только ее поездку, но и трехнедельное проживание, связанное выставкой картин в красивом городе на Боденском

wo er sie suchen musste. Geschlagene zwei Jahre verbrachte er damit, ihre Adresse ausfindig zu machen. 1994 schliesslich half Kommissar Zufall. Ein Reisebüro, das er angeschrieben hatte, wusste von Elenas Bruder und damit war der Kontakt hergestellt.

Er lud sie nach Lindau ein und finanzierte ihr nicht nur die Reise, sondern kam auch für den dreiwöchigen Aufenthalt auf, verbunden mit einer Gemäldeausstellung in der schönen Stadt am Bodensee. Erstmals im Westen und nach Strich und Faden von ihrem prominenten Gastgeber und seinem Bekanntenkreis verwöhnt, fasste Elena einen weiteren Entschluss. Sie wollte ihren beiden Mädchen eine Zukunft bieten – und sich selbst natürlich auch. Und diese sah sie nicht in Russland. Zu sehr waren ihr die Probleme der Umbruchphase noch präsent. Dazu kamen familiäre Probleme. Die Einsamkeit im Ural glaubte sie nicht mehr länger ertragen zu können.

1995 zog Elena mit ihren beiden Mädchen nach Engels in die Nähe ihrer Eltern. Der Befreiungsschlag hatte auch Auswirkungen auf die Kreativität. Die Bilder gewannen an Ausdruck, die teilweise schwermütigen Motive wurden immer häufiger durch farbenfrohe, Lebenslust ausstrahlende Darstellungen unterbrochen. Ein Jahr später erhielt sie die Gelegenheit, in Hammond, Tennessee (USA) auszustellen – allerdings ohne selbst dabei anwesend sein zu können. Auf den Verkaufserlös der Bilder wartet sie heute noch. Auch in Mailand, Italien, fand eine Ausstellung statt, mit ungleich besserem Ergebnis allerdings.

озере. Впервые на Западе и изрядно избалованная своим выдающимся хозяином и его кругом знакомых, Елена приняла еще одно решение. Она хотела дать будущее себе и своим дочерям. Но в России она его не видела. Не прошли еще трудности переломного времени. К тому же начались проблемы в семье. Она больше не могла выносить жизни на далеком Урале. В 1995 году Елена с обеими дочерьми переехала в Энгельс, поближе к родителям.

Обретение свободы повлияло на творчество. Картины производили большее впечатление, довольно тяжелые мотивы все чаще заменяли яркие и жизнерадостные произведения. Год спустя появилась возможность выставить работы в Хаммонде, штат Теннесси (США). Только самой туда поехать не получилось. Денег за проданные картины она ждет до сих пор... Выставка состоялась и в Милане, Италия, но уже с лучшими результатами.

Елена Губарь сегодня

Время с 1996 по 2000 год оказалось пока самым успешным. Состоятельные люди пополняли свои коллекции ее картинами. Почти тридцать полотен находятся у ее клиента, друга и мецената Левы Борисова. Певица Элла Бурдавицина обладает почти двадцатью картинами. Выставка следовала за выставкой, работы на заказ – портреты, роспись церкви и т.д. – она процветала.

В 2001 году она познакомилась в Швейцарии со своим настоящим мужем. С тех пор она непрерывно ездит между своей старой и новой родиной.

EAST ZAHAD

Ее местожительства - район Цюриха (место жительства и работы), с ней можно открыть частную практику.

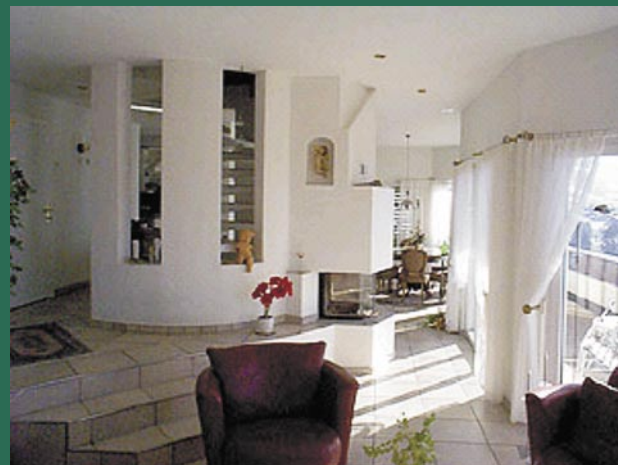
Вы ищете недвижимость своей мечты неподалеку от Цюриха?



Продается сказочная вилла в 30 минутах от Цюриха и вдали от аэропорта:

- тихое место с видом на горы и Цюрихское озеро
- подъездная дорога примыкает к автострате в четырех минутах езды
- возможно открытие частной практики

Строение: загородная вилла была построена по типу массовой конструкции. Высокий стандарт постройки с практичным планом завершают хорошее впечатление от этой недвижимости. Идеален замысел: в цокольном этаже есть большая и светлая комната-квартира 3½, которую можно также использовать под бюро или открытия частной практики.



- Комнаты 8½ и 3½ (дополнительная квартира или бюро)
- Гараж для 3 машин
- 2 внешних места для парковки
- Бассейн под открытым небом
- Площадь первого этажа 815 кв.м.
- Объем здания 1810 куб.м.
- Общая площадь 450 кв.м.
- Стоимость 1,7 млн. евро

Kaufinteressenten erhalten Auskunft unter:
info@casalidea.com
oder
Tel. 0041 79 796 43 16
(deutsch / englisch)



Выставки Елены Губарь

Ноябрь 2001 – галерея Kraftwerk, Шаффхаузен (Швейцария)
Февраль 2002 – Галерея Дома Медичи, Цюрих (Швейцария)
Октябрь 2002 – Кафе дез Артист, Москва
Июль – Декабрь 2003 – Ла Йолла, Калифорния (США)
Май 2003 – Евро-арт, Женева (Швейцария)
Июнь 2003 – Нью-Йорк (США)
Август 2003 – конец Декабря 2003 – Винотек Ештеттен (Германия)
4-10 Декабря 2003 – галерея Kraftwerk, Шаффхаузен

Пустые обещания, масло, холст,
100x70 см, 2003

Leere Versprechungen, Öl auf Leinwand,
100x70 cm, 2003

Азия, масло, холст, 100x90 см, 2003
Частное собрание Льва Борисова, Россия
Asien, Öl auf Leinwand, 100x90 cm, 2003
Privatsammlung Lev Borisov, Russland

Elena Goubar heute

Die Zeit von 1996 bis 2000 war ihre bisher erfolgreichste. Vermögende Persönlichkeiten legten sich regelrechte Sammlungen mit ihren Bildern zu. Nahezu dreissig Gemälde findet man bei ihrem Kunden, Freund und Mäzen Lwa Borisow. Die Sängerin Ella Burdawizena besitzt ebenfalls deren rund zwanzig. Ausstellung folgte auf Ausstellung und auch die Auftragsmalerei – Porträts, Kirchengestaltungen, usw. – florierte.

2001 schliesslich lernte sie ihren jetzigen Mann in der Schweiz kennen. Seither pendelt sie zwischen ihrer alten und der neuen Heimat.

EAST ZAHAD

Ausstellungen von Elena Goubar

November 2001 – Galerie Kraftwerk, Schaffhausen (Schweiz)
Februar 2002 – Galerie Medici House, Zürich (Schweiz)
Oktober 2002 – Café des Artistes, Moskau
Juli bis Dezember 2003 – La Jolla, California (USA)
Mai 2003 – Euro-Art, Genève (Schweiz)
Juni 2003 – New York (USA)
August 2003 bis Ende Dezember 2003 – Vinotek Jestetten (Deutschland)
4. – 10. Dezember 2003 – Galerie Kraftwerk (Schaffhausen)

